Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: - (1917)

Artikel: Inventar der Waffensammlung des bernischen Historischen Museums in Bern [Fortsetzung]

Autor: Wegeli, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inventar der Waffensammlung des bernischen Historischen Museums in Bern

Von

Dr. RUDOLF WEGELI

Mit Zeichnungen von Rudolf Münger.

Fortsetzung.

1687 waren «an alten vngebräuchlichen Schilten» noch 70 vorhanden.[1]) Das Zeughausinventar führt ausserdem an:

«An Rondaschen oder runden vff Mussqueten beschossenen Schilten 1 Stück.»

Dieser, unter Nr. 36 beschriebene, hinsichtlich seiner Echtheit später mit Unrecht angezweifelte Rundschild war lange Zeit dem Missaglia-Harnisch beigegeben und wurde mit diesem dem Gründer der Stadt Herzog Berchtold von Zähringen, zugeschrieben.

36. **Geätzter eiserner Rundschild.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Kreisrund, gewölbt. In der herausgetriebenen Mitte ist über einer Blattrosette eine Vierkantspitze eingesetzt. Der geriffelte Rand ist von Messingknöpfen begleitet, die hinten durch über ein Stoffband gelegte Plättchen und Rosetten festgehalten werden. Über die Mitte ist hinten eine Eisenspange gelegt, in welche die Spitze eingeschraubt

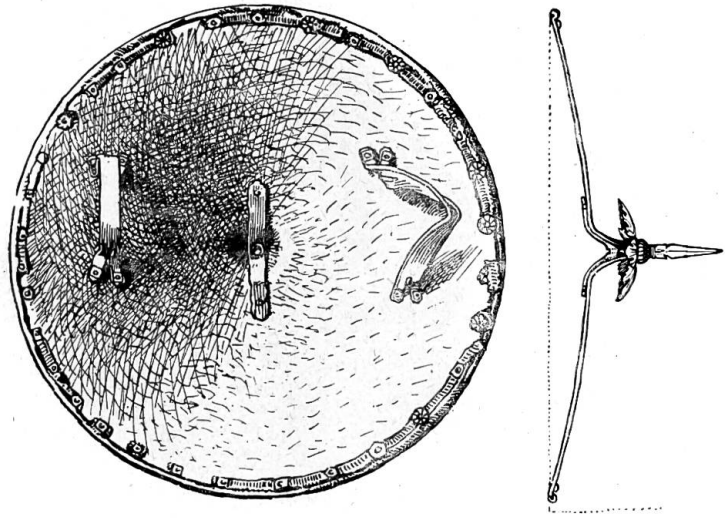


Fig. 12. Rundschild Nr. 36. 1/10 der nat. Grösse.

ist. Die Beriemung besteht aus einem kleinen Lederriemen für die Hand und einem grössern für den Arm. Beide sind durch je

---

[1]) Zeughausinventar vom 21. April im Staatsarchiv Bern. Das am 15. Februar 1867 durch Prof. Hidber und den damaligen Zeughausverwalter, Kommandant von Lerber, aufgenommene Inventar (Verzeichnis der Altertümer und geschichtlichen Merkwürdigkeiten, welche im Zeughause des Kantons Bern aufbewahrt sind. Bern 1867) enthält

12 grosse Belagerungsschilde aus dem 14. Jahrhundert,
4 grössere Schilde mit dem Bernwappen,
30kleine Schilde mit Bernerfarbe und Braun,
1 Burgunderschild mit Spitz.

Das «Verzeichnis der Antiquitäten im Saale des ehemaligen St. Antonierhauses», Bern 1839, führt unter der Überschrift «Vermischte Waffengerätschaften» auf:

Einige länglich viereckige, harthölzerne, vermutlich bei Belagerungen gebrauchte Schirmgestelle.

zwei Stifte mit auf der Vorderseite aufgesetzten Messingknöpfen befestigt.

Die geätzte Fläche der Vorderseite ist durch fünf radial verlaufende Strahlen abgeteilt. Fünf in die Zwickel hineinkomponierte Mascarons gruppieren sich rosettenartig um die Mitte herum und tragen jedes ein freihängendes eiförmiges Oval mit figürlichen Darstellungen. Um das Ganze schliesst sich eine, von fünf runden Bildnismedaillons unterbrochene Bordüre, die ein regelloses Durcheinander von Waffen und Harnischteilen, Fabelwesen und Tierfiguren, Jagd- und Kampfszenen zeigt. Ähnlich, jedoch ohne figürliche Darstellungen, sind die von der Mitte ausgehenden Strahlen verziert.

Italienische Arbeit. Tafel IV und Fig. 12.

Staat Bern. Z. Durchm. 54,5 cm
Kat.-Nr. 102. Gewicht 3,9 kg

Ein ähnlicher Rundschild, jedoch mit anderer Ornamentierung, im Schweizerischen Landesmuseum Zürich. (Vgl. Zürich und das Schweizerische Landesmuseum 1890, Tafel X.)

Tafel IV. **Geätzter eiserner Rundschild.** Nr. 36.

1/5 der natürlichen Grösse.

Helme.

Fig. 13. Peter von Schlandersberg, gefallen bei Sempach 1386. Nach dem Wandgemälde in Königsfelden.

Von den älteren Helmformen weist unsere Sammlung nur Teilstücke auf. Der Topfhelm hat sich in der Schweiz in einem einzigen Exemplar erhalten, das im Jahre 1917 bei den Ausgrabungen in Küssnacht am Vierwaldstättersee gefunden wurde und im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ausgestellt ist; die ritterliche Kopfbedeckung des 14. Jahrhunderts, die Beckenhaube, ist nur in wenigen Exemplaren in schweizerischen Sammlungen vertreten.[1]) Wir besitzen davon zwei, auch ihrer Fundorte wegen bedeutsame Visiere.

Die Beckenhaube entwickelte sich aus der konischen Helmform des frühen Mittelalters dadurch, dass man die Wände tief herabzog, so dass der Helm nicht mehr wie früher auf der Stirn aufsass, sondern bis auf den Nacken herabreichte. Die Vorderwand wurde für das Gesicht ausgeschnitten, ein Nasenschutz war an der Stirnpartie befestigt. In der Folge wurde die ganze Gesichtsöffnung durch ein spitzvorgetriebenes Visier geschlossen, das seiner hundeschnauzenähnlichen Form wegen dem Helm den Namen Hundsgugel[2]) verschaffte. Es war, wie Fig. 14 und 15[3]) zeigen, als Klappvisier an dem Stirnteile des Helmes befestigt, oder als Absteckvisier an seitlich angebrachten Scharnieren eingehängt.

---

[1]) Die Beckenhaube von Attinghausen im historischen Museum in Altdorf und zwei Beckenhauben in der Sammlung auf Valeria in Sitten. Ein Klappvisier aus dem Kanton Solothurn befindet sich im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Vgl. E. A. Gessler, Die ritterliche Bewaffnung zur Zeit der Schlacht bei Sempach 1386 in der Zeitschrift für historische Waffenkunde Bd. VI, S. 190 ff.

[2]) «Hundskappe» im Basler Zeughausinventar von 1415, herausgegeben von E. A. Gessler im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde N. F. XII, S. 231.

[3]) Nach v. Suttner, Der Helm von seinem Ursprunge bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts, Wien 1878, Tafel 9 und 21. Fig. 14 ist eine Beckenhaube aus der Sammlung von Hefner-Alteneck; Fig. 15, von v. Suttner um 1413 datiert, ist im Besitze der K. K. Ambraser Sammlung in Wien. Böheim bildet in seiner Waffenkunde beide Helme nach v. Suttner ab (Fig. 19 u. 20); dem Ambraser Helm gibt er die Bezeichnung «Schweizerisch».

Beide Visierarten sind hier vertreten. (Tafel V) Das Absteckvisier, ein Fundstück aus der Zihl, ist mit dem Einfall der Gugler, vielleicht mit dem Gefecht bei Jens am Weihnachtstage 1375, in Zusammenhang zu bringen. Hinsichtlich des im Sempachersee gefundenen Klappvisiers liegt die Annahme nahe, dass es zum Helm eines bei Sempach gefallenen österreichischen Ritters gehört habe.[1])

Visiere in der Gestalt anderer tierischer Gebilde kommen ebenfalls schon im 14. Jahrhundert vor und haben sich von da weg noch längere Zeit im Gebrauche erhalten. Ein solches Visier in der Form eines Froschmaules besitzt der dem Missaglia-Harnisch beigegebene Helm unserer Sammlung.

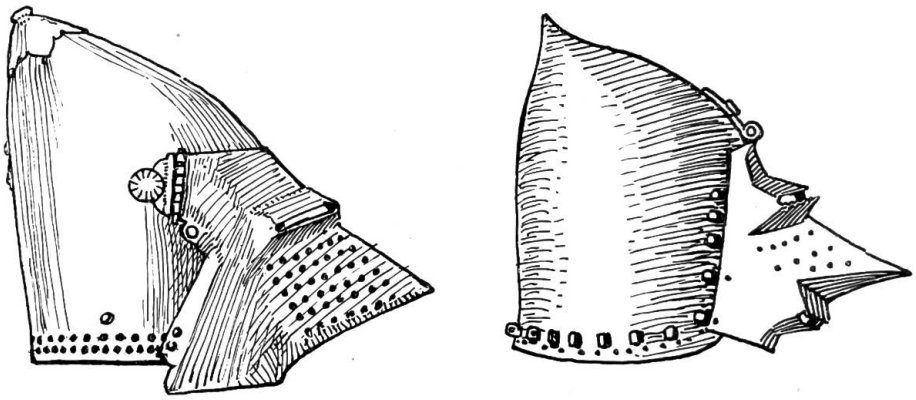


Fig. 14 und 15. Gugeln mit Absteck- und Klappvisier.
Nach v. Suttner, der Helm.

Mit der Ausbildung des Plattenharnischs verliert der ritterliche Helm allmählich seine Bedeutung als Einzelstück der Bewaffnung, gleich wie auch das Handwerk der Haubenschmiede nach und nach in dem der Plattner (Harnischmacher oder Harnister) aufgeht.[2]) Der Helm bildet

[1]) Bildliche Darstellungen österreichischer Ritter aus der Zeit unmittelbar nach 1386 haben sich in der Agneskapelle von Königsfelden erhalten. Die Ritter tragen Gugeln mit Absteckvisieren. Vgl. E. A. Gessler, Bildliche Darstellungen der ritterlichen Bewaffnung zur Zeit der Schlacht von Sempach 1386 im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. XVI, S. 325 ff. Fig. 13 ist nach Tafel XXX dieser Abhandlung gezeichnet.

Essenwein beschreibt eine Beckenhaube des Germanischen Museums in Nürnberg, die nach seiner — nicht belegten — Ansicht vom Schlachtfeld bei Sempach stammt. Vgl. Essenwein, Die Helme aus der Zeit vom 12. bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts im germ. Museum, Nürnberg 1892, S. 15 ff.

[2]) Die bernischen Stadtrechnungen des 15. Jahrhunderts (Ausgabe von F. E. Welti) erwähnen einen Haubenschmied in den Jahren 1430, 1436, 1441, 1444.

1430 dem hubenſmit hießen min herren lichen, dz er deſter bas beliben möcht 20 ß.

1444 dem jungen hubenſmit zwo fronvaſten, waren ime nit geſchriben noch worden 4 ß.

denne dem hubenſmit von miner herren harneſch ze ſchönen, der noch nit verkouft ist und auch uß den reisen komen ſint, ſinen lon 4 ß.

fortan einen Teil der Harnischgarnitur, indem er sich in Grössenabmessung, Metallbehandlung und Verzierung den andern Harnischteilen anzupassen hat. Seine Weiterentwicklung schliesst an die Beckenhaube an. Die Glocke nähert sich mehr der Halbkugelform und verläuft oben nicht mehr in eine Spitze, sondern in einen Kamm, der oft eine beträchtliche Höhe erreicht. Der Nacken ist stark eingezogen und besitzt entweder eine Verlängerung durch angesetzte «geschobene» Reifen oder er ist dem Harnischkragen derart angepasst, dass eine Rinne am untern Rande in eine wulstartige Auftreibung des Kragens passt. Solche Helme, die «im Kragen umgehen», nennt man burgundische. Eine besondere Ausbildung erfährt das Visier, das nun aus zwei oder drei Teilen besteht. Das Kinn wird durch das Kinnreff geschützt. Darüber greift das eigentliche Visier, zu dem manchmal, wie bei unserem Helm Nr. 40, der Stirnstulp kommt. Alle diese Teile sind aufschlächtig und um den gleichen, seitlich angebrachten Visierbolzen drehbar.

Eine andere Entwicklungsreihe schliesst an den vom Fussknecht getragenen Eisenhut[1]) an und führt über die in unserem Bestande nicht vertretene Schallern (Salade) zu der Sturmhaube, welche in den schweizerischen Zeughausbeständen noch zu Hunderten zu sehen ist.

Noch im beginnenden 16. Jahrhundert gehörte der Haubenschmied zu den städtischen Beamten. Die letzte Quartalsbesoldung ist 1517 mit 3 ℔ ausgewiesen.

1561 wurde einem Bürger von Thun auf Zusehen hin gestattet, «Beckelhuben» zu machen:

Juni 13. Cristen burger von Thun naglan, Beckelhuben ze machen und so lang er biderb lüth verseget, dann wo billige Clag khomen, wurde man in straffen. Haller, B., Bern in seinen Ratsmanualen I S. 503.

Zur gleichen Zeit lieferten die bernischen Plattner selbstgefertigte Helme in das Zeughaus. So wurden z. B. nach den Seckelmeisterrechnungen 1573 dem Harnischer Hans Burenküng 24 Sturmhauben zu „5½ ℔ das Stück abgenommen. 1586 lieferte Harnischter Gallus Tschan in 7 Posten 83 Sturmhauben zu 4½ ℔ das Stück und in 2 Posten 15 Schützenhauben und 2 Büchsenschützenhauben für den gleichen Preis.

Auch von auswärts wurden damals Harnische und Helme erworben. Wir beschränken uns hier auf zwei Belegstellen aus den Seckelmeisterrechnungen. 1562 wurden einem Basler Kaufmann «umb dem Harnisch und zwo Sturmhuben, ſo her Wys für ein Muster von Romainmustier harbracht hat» 40 ℔ ausbezahlt. 1570 verkaufte Johannes Brunner des Rats 6 ganze Harnische, einzelne Harnischbestandteile und 11 Sturmhauben zu 18 Batzen das Stück und erhielt ausser dem Kaufpreise noch eine Entschädigung für den Fuhrlohn von Nürnberg her.

Die Benennungen Sturmhauben, Beckelhauben, Schützenhauben, Büchsenschützenhauben sind in den Rechnungen schwer auseinander zu halten und in vielen Fällen sicher als Synonima gebraucht. — Man verwechsle die Beckelhaube nicht mit der Beckenhaube des 14. Jahrhunderts.

[1]) Nach v. Rodt, Geschichte des Kriegswesens der Berner I S. 51 bezeichnet ein Zeitgenosse im Laufe des Zürichkrieges den Eisenhut als Wahrzeichen der Berner. Die Nachprüfung der Stelle erwies sich als unmöglich.

Die Glocke ist gewöhnlich halbkugelförmig mit hochgetriebenem Kamm, festem oder geschobenem Augenschirm und geschobenem Nackenschutz. Die Ohren werden durch zwei Backenstücke geschützt, die im Scharnier laufen oder an Lederriemen befestigt sind. Eine Abart der Sturmhaube besitzt eine geschweifte, oben in eine Spitze auslaufende Glocke.

Von Spanien her fand in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine, in ihrem Ursprung ebenfalls auf den Eisenhut zurückgehende Helmform den Weg nach dem Norden und Osten: der Morion. Die Glocke ist nicht mehr halbkugelförmig, sondern besitzt steile Wände und einen in der Regel sehr hohen Kamm. Die schmale Krempe ist meistens stark gebogen, vorn und hinten spitz zugehend. Dem Morion verwandt ist der Birnhelm, dessen steile Glocke sich nach oben verjüngt und in einer rückwärts gebogenen Spitze endigt.

Die orientalische Sturmhaube, die Zischägge, ist eine Umwandlung des persisch-türkischen Helmes. Charakteristisch für diesen, im bernischen Zeughausinventar von 1687 «ungarische Haube» genannten Helm ist die halbkugelförmige Glocke mit langem, mehrfach geschobenem Nackenschutz und grossem festem Augenschirm, durch welchen eine verstellbare gebogene Nasenschutzstange geschoben ist. Die Zischägge hat erst spät, um die Mitte des 17. Jahrhunderts, Eingang in das bernische Zeughaus gefunden.[1])

Die schweren, schussfreien, d. h. kugelfesten Helme (Tranchée-Helme) wurden nur zu bestimmten Zwecken getragen. Solche «auf Musketen beschossene Helme» waren auch im bernischen Zeughause vorhanden. Vielleicht stammt der unter Nr. 70 beschriebene Helm daher.

Das Zeughausinventar von 1687 führt an Helmen auf

an schwarzen liechten Sturmhauben für den Hieb vndt piquestoss	201
an ungarischen liechten Officiererhauben für den Hieb vndt piquestoss	4
an Beckelhauben, vff Mussqueten beschossen	3
an beschlossenen Beckelhauben	1
an eisernen Käpplenen vnder dem Hut oder sonsten zu tragen .	6
an eisern Harnischkappen	7

[1]) Notiz aus der Zeugherrenrechnung von 1644—1645: Den 30. Tag Christmonats Herrn Ratsherren Stürler 14 abkouffte schwartz Harnischt mit vngarischen Huben vnd one Beinstös, jeden umb 3 ± 140 ℔. — 1660 fand nach der Seckelmeisterrechnung ein weiterer Ankauf statt: So kauffte ich auch, den 27. Novemb: auß Befelch mghrn von h. Wachtmeister Bauren küng, vnd bezahlte Ihme vmb vngarische Hauben, Stächlinbrüst mit Creutzrymen, Winden vnd anders 291 ± 20 bz thund 972 ℔ 13 ß 4 ₰

Im Zusammenhang mit ihrer Harnischgarnitur werden ungarische, auf Carabiner und Pistolen beschossene Hauben und Beckelhauben in grosser Zahl genannt.

Die nachfolgende schematische Zeichnung eines geschlossenen Helmes dient zum Verständnis der technischen Ausdrücke.

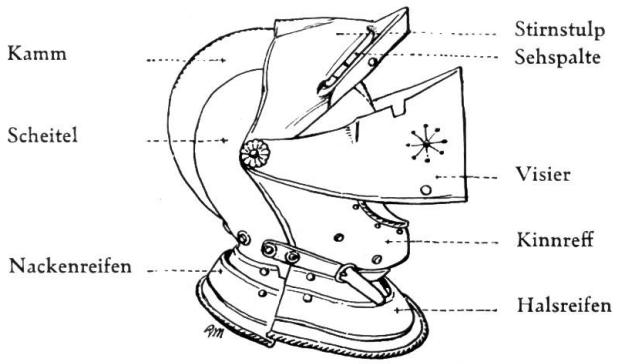


Fig. 16. Geschlossener Helm. Um 1550.

37. **Absteckvisier einer Beckenhaube.** 14. Jahrh. 2. Hälfte.

Aus einem Stück schnauzenartig vorgetrieben. Oben links und rechts befinden sich dreiteilige Scharnierhälften, vermittelst welcher das Visier am Helm befestigt wurde. Die breite Sehspalte ist gewölbt, die Öffnung durch vorgebogene, senkrechte, flache Gitterstäbe geschützt (19 Schlitze). Die Spitze ist rechts von 38, links von 30 kreisrunden Löchern durchbrochen.

Fundstück aus der Zihl.

Tafel V.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 115.

Breite oben 15,5 cm
unten 16 cm
in der Mitte 19 cm
Höhe 18,5 cm
Tiefe 14,9 cm
Sehspalte 14 cm
Gewicht 0,669 kg

38. **Klappvisier einer Beckenhaube.** 14. Jahrh. 2. Hälfte.

Aus einem Stück schnauzenartig vorgetrieben. An der Mitte der oberen Kante ist ein starker Eisenkloben befestigt, der sich in einem einfachen Scharnier dreht und durch zwei senkrechte Schlitze am Helm eingehängt wird. Die Sehspalte ist stark gewölbt und besitzt zwei niedrige Augenschlitze mit vortretenden Rändern. Die Spitze ist rechts von 20, links von 4 oder 5 kreisrunden Löchern durchbrochen. Die gewölbte Mundöffnung ist gitterartig durch 11 gebogene, flache, senkrechte Stäbe geschützt. (etwas beschädigt).

Fundstück aus dem Sempachersee.

Tafel V.

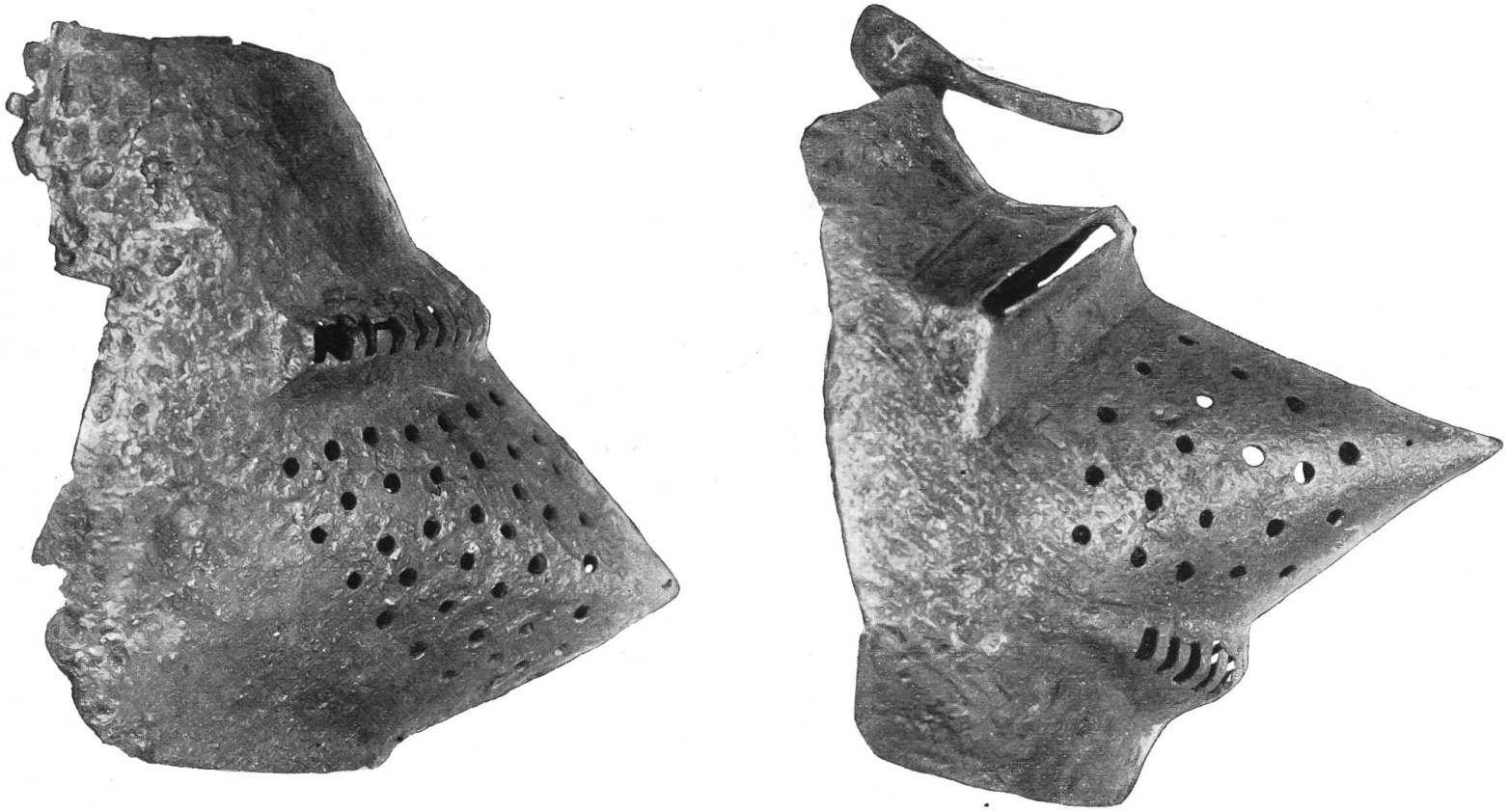
Sammlung Challande.[1])
Kat.-Nr. 3460.

Breite oben 12 cm
unten 17 cm
Höhe 18,5 cm
Tiefe 13,9 cm
Augenschlitze Br. 6 cm
H. 8 mm
Mundöffnung Br. 9 cm
Gewicht 0,632 kg

---

[1]) Oberst Richard Challande erwarb das Visier aus der Sammlung seines Vaters, Isidor Challande, vgl. (Stähelin, H.) Illustr. Katalog der vereinigten Antiquitätensammlung der verstorbenen Herren Oberst Is. Challande in Rorschach und Hauptmann J. Williamm in Zürich. 1885. S. 28 Nr. 759 und S. 115 Ergänzungen und Berichtigungen.

Der Katalog führt unter Nr. 331 noch ein ähnliches, ebenfalls im Sempachersee gefundenes Visier «mit offenem Mund» an.



Tafel V. **Visiere von Beckenhauben.** Nr. 37 und 38.

1/2 der natürlichen Grösse.

39. **Geschlossener Helm.** Um 1530.

Fig. 17.

Blank. Die Glocke mit niedrigem Kamm, der beidseitig von einer gravierten Linie begleitet ist, aus einem Stück getrieben. Visier und Kinnreff sind beide um einen Bolzen drehbar. Eine innen rechts im Visier angebrachte Druckfeder passt in einen Ausschnitt im Rande des Kinnreffs; das Heben des Visiers wird durch einen aussen befindlichen Druckknopf ermöglicht. Das Kinnreff wird durch zwei Haken am Nackenstück befestigt. Das Visier springt in zwei Spitzen vor, die durch eine tiefe, am oberen und unteren Rande von einer Reihe runder Löcher begleitete Kehle voneinander getrennt sind. Hinter der oberen Spitze zurücktretend befinden sich zwei niedrige Sehspalten. Die Steilwände sind von senkrechten Schlitzen durchbrochen. Das Kinnreff besitzt in der Ohrengegend beidseitig eine Kreisrosette runder Löcher (Gehörrose). Hinten links dreiteilige Federhülse. Marke im Kinnreff. Tafel VI und Fig. 17.

Vgl. über die Ankermarke Wegeli, R., Katalog der Waffensammlung im Zeughause zu Solothurn S. 2, 5, 9 und 102, wo sie als Eigentumsbezeichnung der Schiffleutenzunft angesprochen ist. Dies mag auch für den Berner Helm gelten. — Das Ankerzeichen befindet sich ferner auf dem Kragen eines um 1570 zu datierenden Halbharnischs im Besitze des Herrn W. Blum-Jenny in Zürich.

Depositum.
Kat.-Nr. 553.

Grösstes Mass: Visierspitze-Kamm 31 cm
Glocke. Tiefe 25 cm
Gesichtsausschnitt Höhe 20,2 cm
Breite 19,6 cm
Kamm. Höhe 2 cm
Gewicht 1,846 kg

40. **Geschlossener Helm.** Um 1540.

Blank. Die Glocke mit stark herausgearbeitetem, oben gerilltem Kamm ist aus einem Stück getrieben. Das mit dem Kinnreff um einen Bolzen drehbare Visier ist weit vorspringend. Die durchgehende Sehspalte im Stirnstulp ist niedrig, der untere gerillte Rand vortretend. An der rechten Seite war ein Griffbolzen befestigt, der in einen rechteckigen Ausschnitt in dem Schnurrand des eigentlichen Visiers passte. Dieses ist auf der rechten Hälfte von runden, in einer Kreisrosette angeordneten Löchern durchbrochen. Darunter ist ein kleiner Griffbolzen angebracht. Auch beim Kinnreff ist die obere Kante geschnürlt; in der rechten Seite befinden sich drei kleine, runde Löcher. Die Halsreifen sind zweimal geschoben; die Nackenreifen fehlen.

Die Glocke ist auf der Innenseite am Rande seitlich und oben mit Nieten besetzt, die zur Befestigung des Futters dienten. Ver-

letzungen durch Hiebe sind aussen beidseitig wahrnehmbar. Der Kamm ist an einigen Stellen durchgebrochen. Über eine beschädigte Stelle im Nacken links unterhalb des Kammes ist inwendig ein rechteckiges Flickstück gelegt und durch vier Nieten befestigt. Ein Flickstück befindet sich auch am Nackenrande.

Der Kamm zeigt flott geätztes Rankenwerk und ist hinten beidseitig von geätzten Federn begleitet.

Aus dem Schlosse Spiez.

Tafel VI.
Burgergemeinde Bern.
Kat.-Nr. 579.

Grösste Masse. Visierspitze-Kamm		40 cm
Halsreifen-Kamm		42,2 cm
Glocke. Gesichtsausschnitt.		
	Grösste Breite	18,9 cm
	Höhe	24,9 cm
	Tiefe	20,3 cm
Visier	Höhe	17,4 cm
Stirnstulp	Höhe	14,8 cm
Halsreifen	Breite	8 cm
Kamm	Höhe	6,2 cm
Gewicht		3,328 kg

41. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 1. Hälfte.

Die Glocke mit gerilltem, wenig vortretendem Kamm ist aus einem Stück getrieben. Der geschobene Augenschirm mit geschnürltem Rande, die primitiv gearbeiteten Backenstücke und die Federhülse sind nicht zugehörig.

Sammlung v. Fischer-Zehender.
Kat.-Nr. 6496.

Höhe 20,6 cm
Glocke. Randbreite 19 cm
Gewicht 1,23 kg

42. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

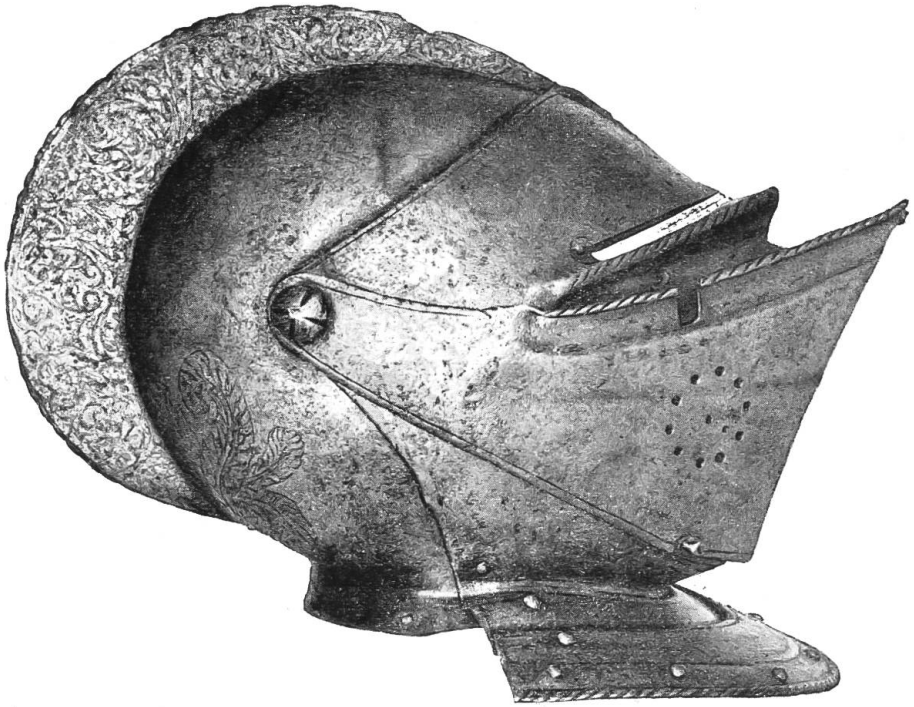
Geschwärzt. Aus einem Stück getrieben mit Kamm und festem, spitz zugeschnittenem Augenschirm. Die an Scharnieren befestigten Backenstücke und der geschobene Nackenschutz fehlen. Kamm und Augenschirm sind geschnürlt.

Burgergemeinde Bern.
Kat.-Nr. 936.

Höhe 25,5 cm
Glocke. Randbreite 19 cm
Augenschirm. Breite 7,3 cm
Gewicht 1,073 kg

43. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Geschwärzt. Stark beschädigt. Glocke mit hohem Kamm und festem Augenschirm aus einem Stück. Der Nackenschutz ist geschoben. Die an Scharnieren befestigten Backenstücke fehlen. Kamm und Ränder sind geschnürlt.



Tafel VI. **Geschlossene Helme.** Nr. 39 und 40.

1/4 der natürlichen Grösse.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113e.

Höhe 27 cm
Glocke. Randbreite 19,5 cm
Augenschirm. Breite 5,5 cm
Nackenschutz. Breite 7,8 cm
Kamm. Höhe 5,7 cm
Gewicht 0,899 kg

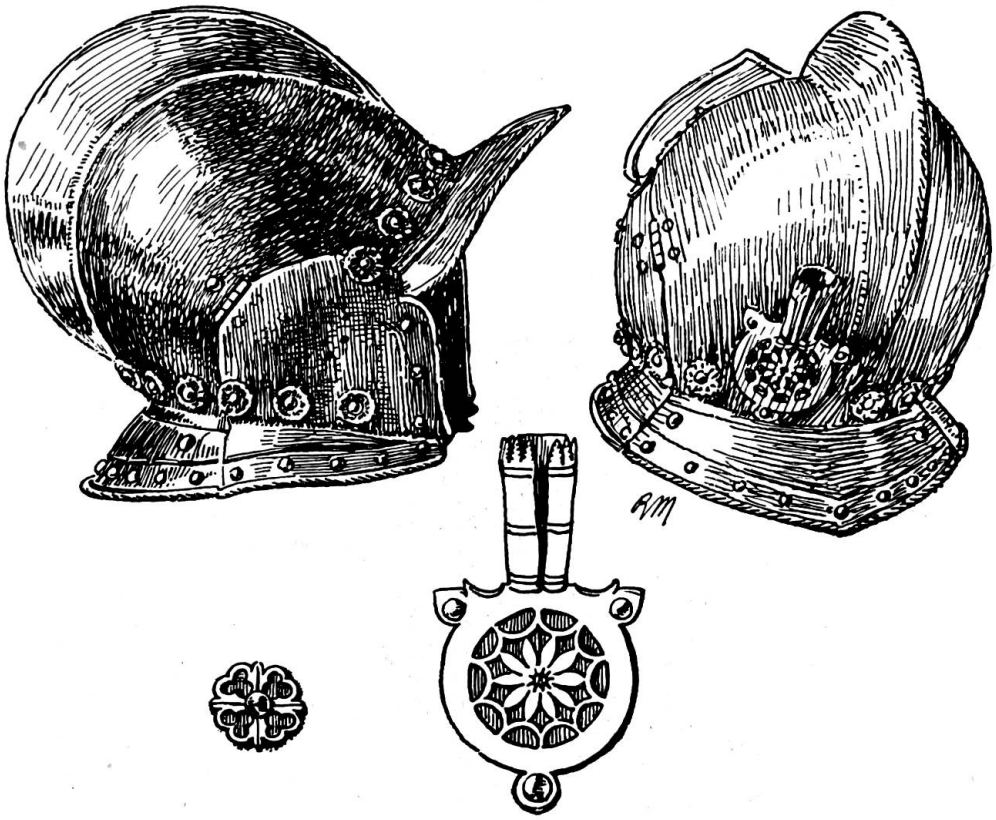


Fig. 18. Sturmhaube Nr. 44.

44. **Sturmhaube.** 17. Jahrh. 1. Hälfte.

Blank. Die Glocke mit hohem Kamm ist aus einem Stücke getrieben. Fester, spitz zugeschnittener Augenschirm; geschobener Nackenschutz. Die Backenstücke mit Gehörrosen sind im Scharnier drehbar. Hinten links eine Federhülse aus Messing auf durchbrochener mit rotem Sammet hinterlegter Platte. Messinggarnitur aus Knöpfen und durchbrochenen Rosetten. Rotsamtenes Randfutter mit Silberlitzen.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113f.

Höhe 25,5 cm
Glocke. Randbreite 22,6 cm
Augenschirm. Breite 6,8 cm
Nackenschutz. Breite 6,8 cm
Kamm. Höhe 5,7 cm
Gewicht 1,576 kg

45. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Aus zwei Teilen zusammengesetzt, mit hohem Kamm, festem, spitz zugeschnittenem Augenschirm und Nackenschutz. Die Backenstücke (eines fehlt) sind im Scharnier beweglich. Getriebene Verzierungen auf geschwärztem Grunde: auf Kamm und Rand Laubwerk, auf der Glocke beidseitig eine Kreisrosette.

Sammlung v. Fischer-Zehender.
Kat.-Nr. 6494.

Höhe 26,2 cm
Glocke. Randbreite 20,7 cm
Augenschirm. Breite 8,2 cm
Nackenschutz. Breite 6,7 cm
Kamm. Höhe 6,2 cm
Gewicht 1,392 kg

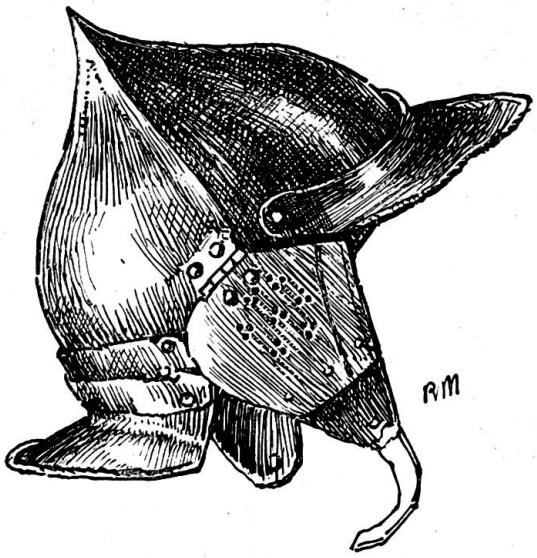


Fig. 19. Geätzte Sturmhaube Nr. 47.

46. **Sturmhaube.** 17. Jahrh.

Die Glocke mit hochgetriebenem Kamm und festem, spitz zugeschnittenem Augenschirm ist aus einem Stück getrieben. Der Nackenschirm ist geschoben. Die Backenstücke mit kleinen Gehörrosen sind an Scharnieren beweglich. Die Ränder sind geschnürlt. Die Federhülse ist nicht zugehörig.

Sammlung Challande.
Kat.-Nr. 3455.

Höhe 28,5 cm
Glocke. Randbreite 20,5 cm
Augenschirm. Breite 5 cm
Nackenschutz. Breite 7 cm
Kamm. Höhe 5 cm
Gewicht 1,215 kg

47. **Geätzte Sturmhaube.** Um 1560.

Blank. Die aus einem Stück getriebene Glocke ist vierkantig und läuft oben in eine starke Spitze aus. Der Augenschirm ist beweglich, der Nackenschutz dreimal geschoben. Das erhaltene rechte Backenstück ist zweiteilig, von einer Gehörrose durchbrochen und im Scharnier drehbar, das linke Backenstück ist später ergänzt. Seitlich links eine Federhülse. Gestepptes Futter. Über die Kanten der Glocke sind geätzte Arabeskenbänder gelegt. Ähnliche Bor-

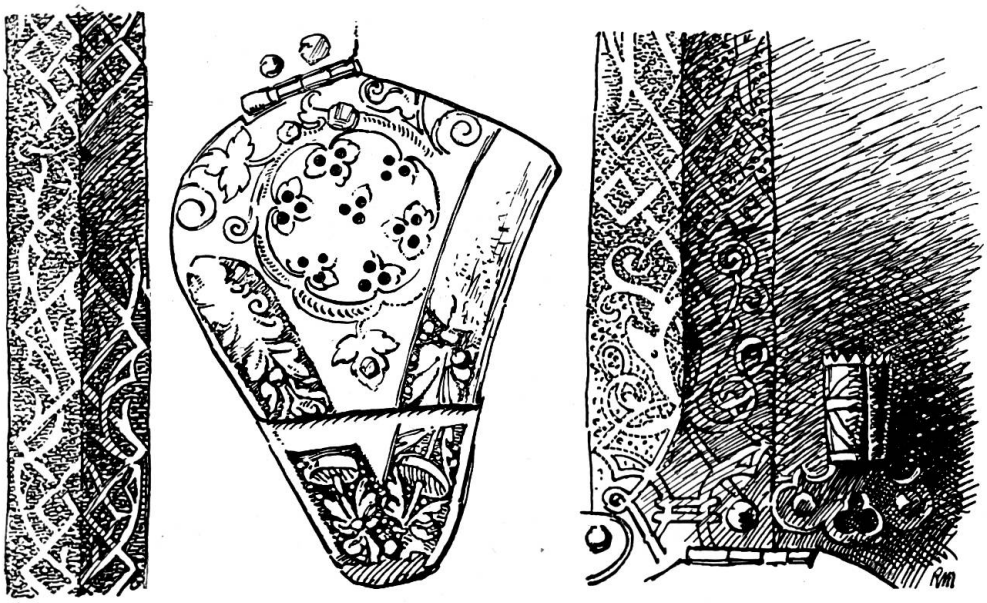


Fig. 20. Geätzte Verzierungen auf der Sturmhaube Nr. 47.

düren begleiten die geschnürlten Ränder des Augenschirms, des Nackenschutzes und des Backenstückes.

Aus Freiburg.

Fig. 19 und 20.

Ankauf 1910.
Kat.-Nr. 6752.

Höhe	22 cm
Glocke. Randbreite	20 cm
Augenschirm. Breite	6,2 cm
Gewicht 1,107 kg	

48. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Blank. Die Glocke mit Augenschirm und Nackenschutz ist aus einem Stück getrieben und besitzt vier scharfe, oben in einer Vierkantspitze zusammenlaufende Gräte. Die Backenstücke mit Gehörrosen sind an Scharnieren beweglich. Hinten links ist eine runde Federhülse angebracht. Die Ränder sind geschnürlt.

Burgergemeinde Bern.
Kat.-Nr. 511.

Höhe	24,1	cm
Glocke. Randbreite	20,7	cm
Augenschirm. Breite	5	cm
Nackenschutz. Breite	5,6	cm
Gewicht 1,324 kg		

49. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Ähnlich Nr. 48. Stark verrostet. Der fehlende Augenschirm war geschoben. Die Gräte laufen in eine lange Spitze aus.
Aus dem Simmental.

Burgergemeinde Bern.
Kat.-Nr. 514.

Höhe	22,7	cm
Glocke. Randbreite	20,5	cm
Nackenschutz. Breite	3,7	cm
Gewicht 1,306 kg		

50. **Sturmhaube.** 16.—17. Jahrh.

Blank. Ähnlich Nr. 47. Über die Kanten der Glocke sind flach herausgetriebene Bänder gelegt; in die Felder wachsen vom Rande her gebogene Flammen hinein. Der Augenschirm ist beweglich, der Nackenschutz geschoben. Das linke Backenstück besitzt eine getriebene Rosette, das rechte ist ergänzt.
Geringe Arbeit.

Sammlung v. Fischer-Zehender.
Kat.-Nr. 6495.

Höhe	24,8	cm
Glocke. Randbreite	14	cm
Augenschirm. Breite	5,7	cm
Gewicht 1,342 kg		

51. **Morion.** 16.—17. Jahrh.

Fig. 21.

Hoch. Aus zwei Teilen zusammengesetzt. Geschwärzt, mit sehr hohem blankem Kamm und parallel dazu über die Glocke laufendem, wenig herausgetriebenem blankem Band. In die schmale blanke, stark gebogene Krempe mit Schnurrand ist die Genfer Marke in Rundschild eingeschlagen. Die Glocke ist unten mit gestanzten Messingrosetten besetzt.
Fig. 21 und 22.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113c.

Höhe		33,7	cm
Länge		38,1	cm
Breite		21,5	cm
Glocke.	Länge	23	cm
	Breite	18,3	cm
Kamm.	Höhe	8,1	cm
Krempe.	Breite vorn u. hinten	7 u. 7,8	cm
	Breite in der Mitte	3,6 u. 4,1	cm
Gewicht 1,665 kg			

52. **Morion.** 16.—17. Jahrh.

Wie Nr. 51, ohne Marke.

Burgergemeinde Bern. Z.
Kat.-Nr. 578.

Höhe		30,5 cm
Länge		36,5 cm
Breite		25,5 cm
Glocke.	Länge	23,3 cm
	Breite	22 cm
Kamm	Höhe	7,5 cm
Krempe.	Breite vorn u. hinten	6,8 u. 7 cm
	Breite in der Mitte	3,1 cm
Gewicht 1,565 kg		

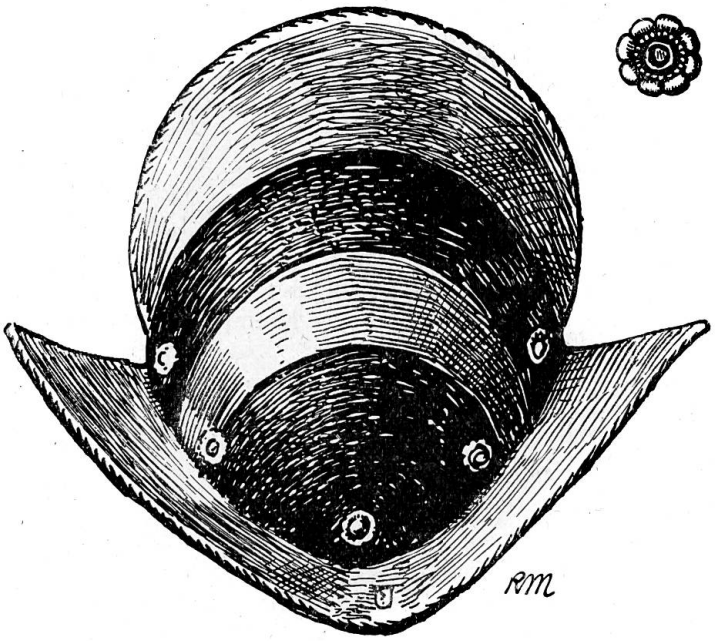


Fig. 22. Morion Nr. 51.

53. **Morion.** 16.—17. Jahrh.

Blank. Wie Nr. 51. Genfer Marke mit verputztem Schild in der Krempe.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1379a.

Höhe		32,1 cm
Länge		39,4 cm
Breite		24,1 cm
Glocke.	Länge	35 cm
	Breite	19,4 cm
Kamm.	Höhe	7,1 cm
Krempe.	Breite vorn u. hinten	8,4 u. 8 cm
	Breite in der Mitte	4 u. 3,8 cm
Gewicht 1,519 kg		

54. **Morion.** 17. Jahrh.

Blank, aus einem Stück mit hochgetriebenem Kamm, der, wie die wenig gebogene Krempe geriffelt ist. Mit gestanzten Messing-rosetten besetzt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1379b.

Höhe		24,8 cm
Länge		34,5 cm
Breite		23,1 cm
Glocke.	Länge	20,6 cm
	Breite	17,8 cm
Kamm.	Höhe	6,3 cm
Krempe.	Breite vorn u. hinten	7,2 u. 6,8 cm
	Breite in der Mitte	3 cm
Gewicht 1,574 kg		

55. **Morion.** 17. Jahrh.

Ähnlich Nr. 1379b. Mit schwarzem Lack übermalt. Die Löcher an der Übergangsstelle von der Glocke zur Krempe, das Futter und die länglich dreieckigen Backenstücke sind spätere Zugaben.

Sammlung Challande
Kat.-Nr. 3459.

Höhe		25,5 cm
Länge		33,5 cm
Breite		23,6 cm
Glocke.	Länge	21 cm
	Breite	20 cm
Kamm.	Höhe	5,9 cm
Krempe.	Breite vorn u. hinten	6,3 cm
	Breite in der Mitte	2 cm
Gewicht 1,327 kg		

56. **Morion.** 17. Jahrh. Ähnlich Nr. 51, aber niedriger, mit geschnürl-tem Kamm und gekerbtem Rande.

Sammlung Challande
Kat.-Nr. 3449.

Höhe		26,2 cm
Länge		34,2 cm
Breite		22,4 cm
Glocke.	Länge	22,5 cm
	Breite	18,6 cm
Kamm.	Höhe	5,3 cm
Krempe.	Breite vorn u. hinten	6,1 cm
	Breite in der Mitte	2 cm
Gewicht 1,305 kg		

57. **Birnhelm.** 16. Jahrh. Ende.

Blank. Aus einem Stück getrieben, oben in eine liegende Spitze auslaufend. Die wenig abstechende Krempe ist gerade, der Rand geschnürlt. Mit gestanzten Messingscheibchen besetzt. Hinten, zur Befestigung der Feder, ein ausgeschnittenes Messingblech. Fig. 23.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1378a.

Höhe		24 cm
Länge		28,2 cm
Breite		23,2 cm
Glocke.	Länge	21 cm
	Breite	18,2 cm
Gewicht 1,357 kg		

58. **Birnhelm.** 16. Jahrh. Ende.

Blank. Wie Nr. 57. Ohne Messingblech.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1378b.

Höhe		23,5 cm
Länge		28,5 cm
Breite		23,5 cm
Glocke.	Länge	21,5 cm
	Breite	18,5 cm
Gewicht 1,28 kg		

59. **Birnhelm.** 16. Jahrh. Ende.

Blank. Aus einem Stücke hochgetrieben, oben in eine gebogene Spitze auslaufend. Die Krempe ist stark gebogen, mit Lötspuren und vernietetem Flickstück. Der Rand ist geschnürlt. Rechts

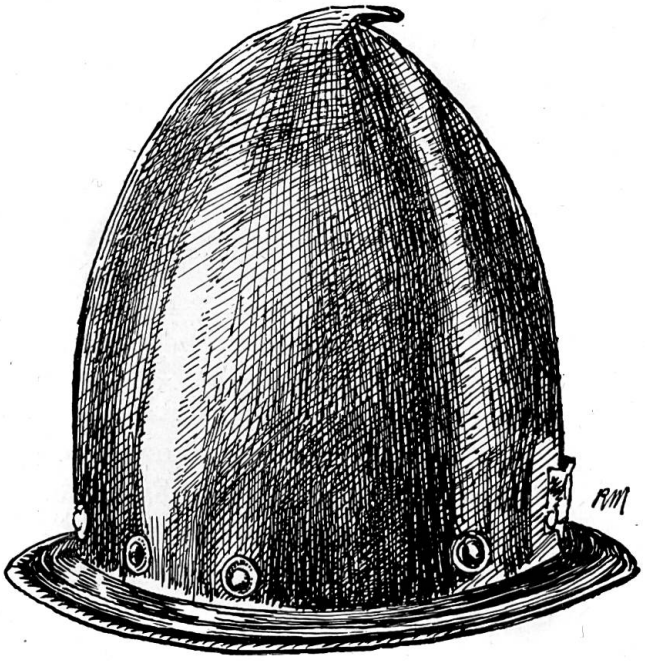


Fig. 23. Birnhelm Nr. 57.

hinten in primitiven Buchstaben eingeschlagen GABRIE[L]. Federhülse an ausgeschnittenem Messingblech. Die Glocke ist oben beiderseits durchgerostet.

Sammlung Challande.
Kat.-Nr. 3448.

Höhe		29 cm
Länge		36,2 cm
Breite		24,2 cm
Glocke.	Länge	21,1 cm
	Breite	18,4 cm
Gewicht 1,347 kg		

60. **Birnhelm.** 17. Jahrh.

Geschwärzt. Aus zwei Teilen zusammengesetzt und vernietet. Die wenig abstehende Krempe gerade. Die Glocke zeigt eine einfache Verzierung durch parallele Vertikalstriche. Schmale Backenstücke (das eine fehlt) aus dickem Leder mit aufgesetzter Eisenplatte. Geringe Arbeit.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113b.

Höhe		20,5 cm
Länge		29 cm
Breite		22,2 cm
Glocke.	Länge	22,5 cm
	Breite	18 cm
Gewicht 0,994 kg		

61. **Birnhelm.** 17. Jahrh.

Geschwärzt. Aus zwei Teilen zusammengesetzt und vernietet, mit kleiner Spitze und stark gebogener Krempe, deren Rand gekerbt ist. Inwendig sind in eingehauenen Linien zwei Lilien zum Treiben vorgezeichnet. Die kleinen eisernen Backenstücke hängen an Lederriemchen. Geringe Arbeit.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113a.

Höhe		25 cm
Länge		29,7 cm
Breite		21,1 cm
Glocke.	Länge	22,3 cm
	Breite	18 cm
Gewicht 1,325 kg		

62. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.

Geschwärzt. Die halbkugelförmige Glocke mit sechs getriebenen Gräten aus einem Stück. Auf dem Scheitel eine kreisrunde gewölbte Platte mit senkrecht stehender Ringöse. Der vorn spitz zugehende Augenschirm ist durch vier Nieten an der Glocke befestigt. An seinem aufgebogenen hinteren Rande ist eine Stellschraube für die senkrecht verschiebbare Nasenschutzstange angebracht. Diese ist oben blattförmig ausgeschmiedet und unten mit einem als Griff dienenden Knopfstift versehen. Die länglich dreieckigen Backenstücke mit sieben in einer Rosette angeordneten Löchern sind durch zwei Lederriemen an der Glocke angehängt. Der grosse Nackenschirm ist viermal geschoben.

Punzen: auf dem Augenschirm oben E, unten IIII.

Burgergemeinde Bern.
Kat.-Nr. 545.

Glocke.	Länge	22,1 cm
	Breite	21,2 cm
	Höhe	13,6 cm
Augenschirm.	Breite	7,4 cm
Nasenschutzstange.	Länge	27,5 cm
Nackenschirm.	Breite	16,3 cm
Gewicht 1,84 kg		

63. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.
Wie Nr. 62. Griffknopf der Nasenschutzstange ausgebrochen.
Punzen: auf der Nasenschutzstange F; auf dem Augenschirm unten und auf der Innenseite der Backenstücke Z III; auf dem Nackenschirm H.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113g.

Glocke.	Länge	22,2 cm
	Breite	21,4 cm
	Höhe	12,7 cm
Augenschirm.	Breite	6,8 cm
Nasenschutzstange.	Länge	24,4 cm
Nackenschirm.	Länge	16,5 cm
Gewicht 1,884 kg		

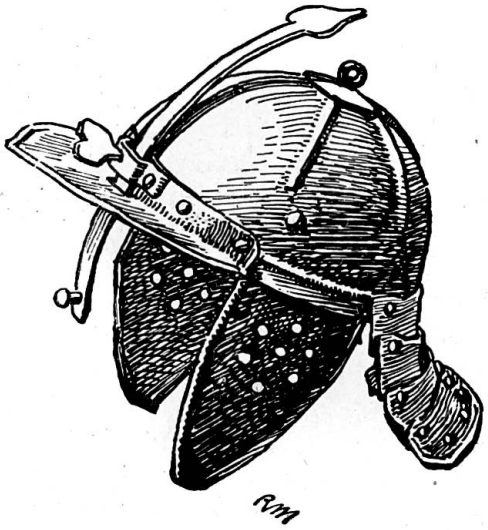


Fig. 24. Ungarische Haube Nr. 65.

64. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.
Wie Nr. 62.
Punzen: auf dem Augenschirm L.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113h.

Glocke.	Länge	21,3 cm
	Breite	20,8 cm
	Höhe	13,5 cm
Augenschirm.	Breite	7,4 cm
Nasenschutzstange.	Länge	26,2 cm
Nackenschirm.	Länge	16,7 cm
Gewicht 1,502 kg		

65. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.
Wie Nr. 62. Augenschirmspitze gelocht.
Punzen: auf dem Augenschirm unten XV; auf der Nasenschutzstange I.
Aus dem Simmental.
Fig. 24.

Burgergemeinde Bern.
Kat.-Nr. 516.

Glocke.	Länge	23 cm
	Breite	21,9 cm
	Höhe	13 cm
Augenschirm.	Breite	7,8 cm
Nasenschutzstange.	Länge	29 cm
Nackenschirm.	Breite	17,4 cm
Gewicht 1,81 kg		

66. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.

Wie Nr. 62.

Punzen: im Augenschirm unten XIII.

Sammlung Challande.
Kat.-Nr. 3458.

Glocke.	Länge	22,8 cm
	Breite	21,1 cm
	Höhe	13,5 cm
Augenschirm.	Breite	7,5 cm
Nasenschutzstange.	Länge	29 cm
Nackenschirm.	Breite	16,7 cm
Gewicht 1,662 kg		

67. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.

Wie Nr. 62. Griffknopf der Nasenschutzstange fehlt. Backenstücke mit fünf Löchern.

Punzen: im Augenschirm L.

Sammlung v. Fischer-Zehender.
Kat.-Nr. 6500.

Glocke.	Länge	21,5 cm
	Breite	19,8 cm
	Höhe	14 cm
Augenschirm.	Breite	57,2 cm
Nasenschutzstange.	Länge	27,2 cm
Nackenschirm.	Breite	12,7 cm
Gewicht 1,496 kg		

68. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.

Geschwärzt. Glocke länglich-schmal, aus zwei Stücken verschweisst und vernietet. Jede Hälfte ist vorn zum Augenschirm zugearbeitet, der wie die Glocke in der Längsrichtung vernietet ist. Die Stellschraube für das fehlende Nasenschutzeisen ist an der Glocke angebracht. Die Backenstücke fehlen. Vom Nackenschirm ist nur der oberste Reifen vorhanden.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 113 d.

Glocke.	Länge	25,2 cm
	Breite	18,3 cm
	Höhe	16,3 cm
Augenschirm.	Breite	7,2 cm
Gewicht 1,294 kg		

69. **Blanke ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.

Offiziershelm. Die halbkugelförmige Glocke sechzehnkantig. Backenstücke mit herausgetriebener schildförmiger Erhöhung. Rotleinenes

Futter; der Nackenschutzrand mit gezaddeltem Lederbesatz. Die Nasenschutzstange nebst Schraube, sowie die halbrunde messing-gestanzte Federhülse sind spätere Ergänzungen.

Alter Bestand.
Kat.-Nr. 10913.

Glocke.	Länge	22,3 cm
	Breite	20,6 cm
	Höhe	14 cm
Nasenschutzstange.	Länge	22,4 cm
Augenschirm.	Breite	7,5 cm
Nackenschirm.	Breite	14 cm

Gewicht 2,36 kg

70. **Schwerer schussfreier Eisenhut.** 17. Jahrh.

An der halbkugelförmigen Glocke mit schwachem Grat sind Augen- und Nackenschirm mit zahlreichen Nieten befestigt. Beide sind

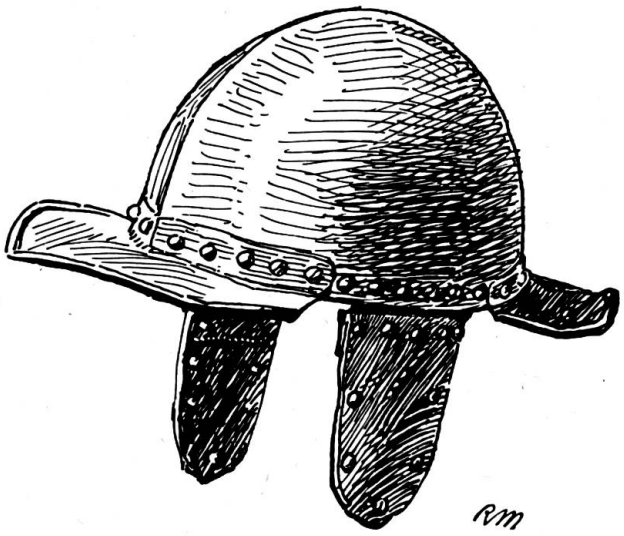


Fig. 25. Schussfreier Eisenhut Nr. 70.

spitz zugeschnitten und weit vorspringend. Die ziegelförmigen Backenstücke hängen an Lederstreifen.

Aus Bern.

Fig. 25.

Ankauf 1910.
Kat.-Nr. 6782.

Höhe	16,5 cm
Länge	41 cm
Breite	21,5 cm
Glocke. Länge	23 cm

Gewicht 4,532 kg

71. **Reiterhelm.** 17. Jahrh.

Blank. Form des Morions mit gerader Krempe. Aus zwei Stücken zusammengesetzt und verlötet. Sehr hoher Kamm. Die stark gebogenen Backenstücke sind an Scharnieren über einem Ausschnitt der Krempe befestigt. Augen- und Nackenschirm sind spitz zugeschnitten. Kamm und Ränder sind geschnürlt.

Alter Bestand.
Kat.-Nr. 10914.

Höhe		23,3 cm
Länge		36,5 cm
Breite		24,5 cm
Glocke.	Länge	22,7 cm
	Breite	19,5 cm
Kamm.	Höhe	8 cm
Gewicht 1,651 kg		